

And so the Demon fell in love with the Angel

Von Crystaliza

Kapitel 18: Genug

hallo!! hat lang gedauert, ich weiss! tut mir echt leid. Und einen riiiiiiiiieeesigen dank an alle reviewschreiber!!!!!! das ist echt schön :D so und viel spass beim lesen!

Nein. Bella wollte nicht mehr zurück. Sie sah ein, dass sie nicht in den Erinnerungen leben konnte, sie hielten sie geradewegs am Leben, doch alle Gedanken von damals führten früher oder später zu jenem Geschehnis, das sie nicht noch einmal sehen wollte.

Er war an jenem Abend nicht gekommen. Auch nicht am nächsten. Und nicht am übernächsten. Bella hatte befürchtet, dass ihm etwas passiert sei und war ihn suchen gegangen, alleine. In der Seitengasse, die sie niemals vorher betreten hatte, war sie ihm dann begegnet. Nein...das war nicht Edward gewesen. Seine grünen Augen hatten die Farbe von Blut und bei seinem grausamen Lächeln gefror ihr der Atem.

Sie fühlte die plötzliche Härte und Kälte seines Körpers als wäre es gestern gewesen. Und dann...war es passiert. Er hatte ihr das Leben ausgesaugt, noch bevor sie ihm die Antwort auf seinen Heiratsantrag hatte geben können.

Mühsam unterdrückte sie die aufkommenden Gedanken an den alles verzehrenden, brennenden Schmerz. Die Tatsache, dass Edward ihr diese zugefügt hatte, war nicht wichtig. Dieses Monster, das sie und den ihr teuersten Menschen getötet hatte, war nicht Edward gewesen. Es war ein blutrünstiges Monstrum ohne Verstand und ohne Gefühl gewesen, beherrscht von seinem Blutdurst. Es war nicht Edward...

Hatte sie vor einer Weile noch daran geglaubt von den Erinnerungen leben zu können, wurde ihr jetzt bewusst, dass sie mehr brauchte. Sie brauchte Edward, seine Stimme, seinen Körper, seine Augen...ihn. Doch niemals würde sie zu ihm zurückkehren. Das konnte sie ihm nicht antun, so selbstsüchtig sie auch manchmal gehandelt hatte, dieses Mal würde sie sich zurückhalten. Edwards Wohl bedeutete ihr mehr als alles andere auf der Welt, daher gab es für sie nur eine einzige Möglichkeit: Sie würde

sterben.

Engel wurden nicht krank, dennoch verrieten ihre ergrauten Haare, die eingefallenen Augen und der schlaffe Körper eindeutig den herannahenden Tod. Sie erinnerte sich an Caprices Worte ganz am Anfang ihres neuen Lebens. Auf die Frage, ob Engel starben, hatte sie geantwortet, nein. „Sie sterben nicht in dem Sinne, wie du gestorben bist. Sie gehen ein und verblassen....irgendwann verschwinden sie ganz.“ „Warum passiert so was?“ hatte Bella gefragt. „Wenn ein Engel ein solch grosses Leid erfährt, das ihr Körper nicht erträgt. Wenn die Seele mit diesem Schmerz nicht umgehen kann....“ Ja...der Schmerz, den ihr der Gedanke daran, dass Edward ihr nun für immer verwehrt bleiben würde, war gross genug, dass sie verblasste.

Bella seufzte schwach. Wenn sie sowieso sterben würde, wollte sie nicht, dass es hier passierte. Sie wusste genau, wo sie ihre letzten Atemzüge machen würde. Das Bild des Hügels mit dem Kirschbaum erschien vor ihrem inneren Auge. Dieses Bild verlieh ihr schon beinahe einen inneren Frieden. Zum ersten Mal seit langer Zeit erhob sie sich vorsichtig und schritt zum Fenster. Ihr eingefallenes Gesicht spiegelte sich darin und erschreckte sie. Ihr Schicksal war besiegelt. Sie hatte noch nie einen sterbenden Engel gesehen...und sie sah schlimmer aus, als sie es sich immer vorgestellt hatte.

Mit schwachen Schritten näherte sie sich der Tür und öffnete diese nur mit Mühe. Nach einem ermüdenden Marsch hielt sie vor der Tür Gottes und wollte eintreten, als eine Stimme sie zurückhielt. „Sie dürfen nicht einfach so reingehen! Was glauben sie eigentlich, was Gott den ganzen Tag tut, dass sie annehmen, dass Gott Zeit für jedermann hat? Sie brauchen einen Termin!“ Lauren hatte sie an ihren grauen Haaren nicht erkannt und wirkte umso überraschter, als sie in Bellas Gesicht sah.

„Bella...“ Echte Betroffenheit schwang in ihrer Stimme mit. „Lauren...ich habe keine Zeit für so etwas. Ich muss mit ihr sprechen, es ist dringend.“ Sofort kehrte die selbstgefällig Miene mit ein wenig Schadenfreude gemischt in ihr Gesicht zurück. „Ich, als Sekretärin von Gott höchstpersönlich muss dich davon abhalten einfach so ohne Termin in ihr Büro zu marschieren.“ Trotz ihrer schlechten Gesundheit verspürte Bella Lust ihr eine zu flattern und nicht zum ersten Mal verfluchte sie die Tatsache, dass sie die Gedanken der Engel nicht kontrollieren konnte.

Mit soviel Freundlichkeit, wie sie in ihrer Situation hervorbringen konnte, redete sie auf Lauren ein. „Sieh mich an, Lauren. Ich werde sterben. Ich möchte Gott nur darum bitten mich auf die Erde zu schicken, damit ich dort mein Dasein beenden kann.“ Lauren zögerte. So sehr sie Bella auch verabscheute, sie hasste sie nicht. Und ihr Anblick machte Lauren wirklich zu schaffen. Noch nie hatte sie einen Engel sterben sehen und sie fragte sich, welch grosses Leid Bella zu ertragen hatte, dass ihr Körper es nicht aushielt. Ein Funken Menschlichkeit regte sich in ihr und sie schaffte es sogar freundlich..aufrichtig zu lächeln. „Geh schon rein...“ Bella blickte sie dankbar an und öffnete die grosse Tür. „Bella?“ rief sie ihr nach. „Ich würde lügen, wenn ich sage, dass ich dich vermissen werde. Aber es...es tut mir Leid...wenn jemand diesen Tod nicht verdient hat, bist du es.“

Von so viel unerwarteter Freundlichkeit überrascht hielt Bella inne. „Danke...“ flüsterte sie traurig. Wie mitleiderregend und erbärmlich musste sie aussehen, wenn

es sogar Lauren berührte? Mit einem letzten freundlichen Blick wandte sie sich um und schritt in die Gemächer Gottes.

Sie sass an ihrem Tisch und hatte die Augen geschlossen. Als sie Bella eintreten hörte, schaute sie auf. „Bella...“ In ihren Augen spiegelte sich das Leid, das in Bella tobte, als würde Gott genau das gleiche fühlen. Sie streckte ihre Hand nach Bella aus und auf schwachen Beinen Schritt diese auf Gott zu. Als sich ihre Fingerspitzen berührten, durchfuhr Bella ein wohliger Schauer und zum ersten Mal seit langem fühlte sie nichts und war für diesen kurzen Moment frei von Schmerz.

Sanft strich Gott über ihre Wange. „Es tut mir so Leid.“ hauchte ihre überirdische Stimme. „Es tut mir so Leid für all das Leid, das du ertragen musstest. Ich hätte dich nicht dorthin schicken dürfen.“ Bella setzte sich zu ihren Füßen. „Nein...es war die schönste Zeit meiner ganzen Existenz. Ihr wisst nicht, wie glücklich ich bin sie alle kennen gelernt zu haben.“

Bella hob ihren Blick und schaute sie direkt an. Und wieder verschlug ihre Schönheit ihr den Atem. Ein ewig strahlender Schein umhüllte sie und ihre Augen, die in sämtlichen Farben glänzten, schauten sie traurig an.

„Herrin, Ihr wisst...dass es mit mir zu Ende geht.. Ich...ich bitte euch um Erlaubnis dafür auf die Erde zurückzukehren. Um dort zu sterben, wo ich geboren wurde.“ Gott seufzte. „Willst du denn sterben?“ Ein trauriges Lächeln erschien auf Bellas Lippen. „Was habe ich für eine andere Wahl?“ „Stelle dich deinen Schmerzen und überwinde sie.“ „Das sagt Ihr so leicht. Ich...ich kann es nicht mehr ertragen.“

„Es ist zwar schwer...aber versuche es. Ich will dich nicht verlieren, genauso wenig wie Caprice, Rosalie, Emmett und Edward.“ Bei der plötzlichen Erwähnung seines Namens zuckte Bella zusammen. „Edward...ich werde ihn nie wieder sehen. Ich..ich will ihm keine Schmerzen bereiten.“ Gott nahm ihre Hand und schloss die Augen. „Dann wird es Zeit, dass du siehst, was ihm wirklich Leiden bereitet. Schliess die Augen.“ Bella gehorchte und atmete tief ein.

Entsetzt keuchte sie auf. Etwas schien auf ihre Lunge mit einer solchen Stärke zu drücken, dass sie fast keine Luft mehr bekam. Was war das? Dann hörte sie auf einmal ihren eigenen Namen..ganz laut...plötzlich tauchten die Bilder ihres Todes vor ihren Augen auf, immer wieder, ohne Unterlass. Hör auf, wollte sie schreien, doch sie konnte nicht. Diese Bilder und dieser schreckliche Druck auf ihrer Brust liessen sie nicht auch nur einen Atemzug nehmen.

Doch zwischen all diesen beängstigenden und quälenden Gefühlen, nahm sie eine andere besonders stark war. Bevor sie sich weiter darauf konzentrieren konnte, um den Rest auszublenden, war es vorbei. Gott liess ihre Hand los und schaute sie eindringlich an.

Bella rang nach Atem und erst nach einer Weile ging er wieder normal. Dann schüttelte sie verständnislos den Kopf. „Wieso liebt er mich noch?“ Dies war das Stärkste gewesen, was sie unter diesen schrecklichen Bildern und Empfindungen gespürt hatte. „Ich...ich dachte, er will mich nie wieder sehen..“ Ihre Stimme war zu einem Flüstern geworden.

„Und wie er dich liebt, Bella. Noch niemals hat jemand ihm so viel bedeutet wie du. Und noch nie hat er sich so sehr gehasst, wie in dem Moment, als er sich an den Mord erinnert hatte. Das ist auch der Grund, warum er dich nicht bei sich haben will. Nie wieder will er in der Lage sein, dir weh zu tun. Er glaubt, dass du nur weit weg von ihm in Sicherheit bist.“

Bella starrte sie mit offenem Mund an. Nie hätte sie so etwas erwartet. Sie hatte gedacht, dass sie nur eine schmerzliche Erinnerung daran sei, wie er früher gewesen war. Nichts mehr...Dennoch spürte sie, dass Gott ihr noch etwas verheimlichte.

Sie schaute sie auffordernd an und Gott gab nach langem Zögern nach. „Dieser Gedanke ist auch Schuld an seiner Entscheidung....sich zu vernichten.“ „WAS?“ „Er will sich vernichten, damit du in Sicherheit bist.“ Bella konnte es nicht fassen. Wieso wollte er sich auch umbringen? Nur damit sie in Sicherheit ist? Es war unsinnig: Sie opferte sich, damit sie ihm kein Leid zufügte und er wollte sich töten, um sie in Sicherheit vor sich selbst zu wissen.

„Irgendjemand muss diesen Teufelskreis durchbrechen, Bella. Ihr macht euch umsonst Sorgen. Er liebt dich so sehr, dass er dir niemals wieder wehtun würde. Er ist nicht mehr das, was er einmal war. Und wenn du nur bei ihm bist...wenn er nur weiss, dass du ihn liebst und dass du bei ihm bleiben wirst, wird auch er die Schuld überwinden können, dir das Leben genommen zu haben.“

Bella stand noch immer unter Schock. Was sie sagte, machte so Sinn...es war so logisch...zu schön, um wahr zu sein. Konnte wirklich alles so sein, wie es vor diesem verhängnisvollen Abend gewesen war? „Du musst dich beeilen...Er ist fest entschlossen, nicht länger zu existieren.“

Bella begann zu zittern. „Wo finde ich ihn? Schickt mich bitte so schnell wie möglich runter!“ Hatte sie noch vor einigen Minuten sterben wollen, gab es für sie nur noch ein Ziel. Sie musste das retten, was ihrem Leben einen Sinn gegeben hatte, ihrem Leben und ihrem Tod. „Ich werde dich zum gleichen Ort schicken, wie das erste Mal. Von da an wirst du alleine suchen müssen.“ Bella nickte atemlos. Sie hatte es eilig wie noch nie zuvor. Es durfte nicht zu spät sein.

Sie erhoben sich und wie beim ersten Mal legte sie ihre Hände auf Bellas Schultern, doch sie zögerte. „Bella...Ich lasse dir deine Engelsgestalt. Und wenn es gut gehen sollte, vergiss niemals. Du hast 70 Jahre.“ Bella begriff den Sinn dieser Worte nicht, sie hatte zu viele andere Gedanken, nickte jedoch abwesend. Doch eine Frage brannte ihr noch auf der Zunge.

„Warum hatten wir beide die Erinnerung an jenes Leben verloren?“ Gott lächelte traurig. „In der ersten Zeit wurdest du so sehr von Alpträumen gequält, dass ich es für das beste hielt, dir die Erinnerungen wegzunehmen. Was Edward angeht, weiss ich nicht. Vielleicht war der Schock zu gross, dass er alles verdrängte.“ Bella nickte langsam. Daran lag es also.

Als sie das nächste Mal aufblickte, befand sie sich erneut auf der grünen Wiese. Sie nahm sich keine Zeit, in Erinnerungen zu schwelgen und lies auch keine schmerzenden Gedanken zu. Auf dem schnellsten Weg und in ihrer Engelsgeschwindigkeit rannte sie

zum Cullen-Haus.

Vorfreude liess ihr Herz höher schlagen, genau wie die Angst um Edward. Als sie dann endlich vor der Haustür stand, zögerte sie. Dieser Moment schien so unwirklich. Dann atmete sie tief ein und klingelte. Nach einer scheinbaren Ewigkeit erschien Alice an der Tür und schaute sie erschrocken an, bevor sie Bella ein wenig zu stark in die Arme schloss. „Oh, Bella....“ flüsterte sie nur. Wäre es möglich gewesen, hätte sie geweint.

„Ich hätte niemals gedacht, dass du wiederkommst...“ Es tat ihr so gut, die schwarzhaarige Fee zu sehen, die ihr eine zweite Schwester geworden war. „Ich...ich weiss nicht, was ich sagen soll...“ Bella verstand, was sie meinte. Aber was sollte Alice denn schon sagen? Es tut mir Leid? Sie konnte nichts dafür, dass in der Vergangenheit das passiert ist, was geschehen ist. Bella schüttelte nur lächelnd den Kopf und küsste ihre Stirn. Dann wurde ihre Miene wieder ängstlich. „Wo ist Edward?“

„Komm erst mal rein.“ Alices Gesicht verdüsterte sich so sehr, dass Bella für einen Moment befürchtete, es könnte zu spät sein. Hinter Alice erschien der Rest der Familie und nacheinander schlossen sie Bella in die Arme. Nur Edward und Carlisle fehlten.

Sie standen dort unschlüssig im Flur, nicht wissend, was zu tun. Ihre Wiedersehensfreude war enorm, doch lag der Umstand ihrer plötzlichen Trennung über sie wie ein dunkler Schatten. Bella brach das Schweigen. „Edward...wo ist er?“ Sie bemerkte die flinken Blicke, die die Cullens austauschten. „Ist ihm etwas passiert?“ Leichte Hysterie schwang in ihrer Stimme mit. Esme legte die Hand auf ihren Arm. „Nein, Liebes. Er lebt..noch. Aber wir sind so froh, dass du da bist...du bist die einzige, die ihn retten kann.“

Ihre Worte zauberten einen hoffnungsvollen Ausdruck auf den Gesichtern ihrer Familie, jagten Bella jedoch Gänsehaut ein. „Was ist mit ihm?“ Sie hatte vergessen, dass sie beschlossen hatte, ihn nie wieder zu sehen, beim Kirschbaum zu sterben, dass er sie getötet hatte. Sie wollte Edward nur vor dem Tod bewahren.

Jasper, der ihre Hand hielt, zog sie sanft in Richtung Küche. „Er ist im Keller.“ sagte er nur. Beide gingen durch die Küche nach unten, während die anderen oben blieben. „Er..wollte sich töten. Gleich nachdem du weg warst, wollte er nach Italien aufbrechen, um sich dort von Vampiren töten zu lassen. Zum Glück hat Alice es rechtzeitig gesehen und noch bevor er losziehen konnte, haben wir ihn aufgehalten....Und DAS war die einzige Möglichkeit, ihn von seinem Plan abzubringen.“ Sie waren angekommen und Jasper zeigte auf einen seltsamen Haufen in der Ecke. Als sie näher herantrat und besser sah, erkannte sie beide. Carlisle, wie er über Edward kniete und dessen Arme und Beine auf den Boden drückte, während Edward sich wand und versuchte sich zu befreien.

Bella wusste nicht, was sie sagen sollte. Der Schock Edward, den sie verloren geglaubt hatte, wieder zu sehen stand in gleichem Masse zum Schock, ihn SO zu sehen. „Was ist mit ihm?“ Jasper schaute sie traurig an.

„Kein Metall der Welt ist hart genug, um Edward festzuhalten. Und wenn nicht einer von uns bei ihm ist und ihn „fesselt“, wird er sofort abhauen und in den Tod rennen.“

Bella...hilf ihm.“

ich hoffe, ich hab da nichts vergessen oder durcheinander gebracht...xD

hoffentlich hat es euch gefallen und hoffentlich kann bella ihn noch retten :D

danke fürs lesen!!

busst bella